

Streit um Beigeordneten-Stellen eskaliert im Stadtrat

Unna. Der Streit um das Bewerbungsverfahren um zwei Beigeordnetenstellen hat am Mittwoch eine neue Stufe erreicht. Dabei erlitt Bürgermeister Dirk Wigant im Rat eine empfindliche Niederlage.

Unnas Bürgermeister Dirk Wigant ist im Stadtrat mit einem Vorstoß gescheitert, mit dem er die Unterlagen zum Auswahlverfahren für zwei Beigeordnetenstellen mit den kompletten Bewerberdaten für geheimhaltungsbedürftig erklären lassen wollte. In namentlicher Abstimmung votierten 19 Mandatsträger dagegen, nur 17 dafür.

Der Vorstoß des sichtlich aufgewühlten Bürgermeisters löste eine Diskussion aus, die an vielen Stellen eskalierte. Dabei erreichte der Streit zwischen Wigant und FLU-Fraktionschef Klaus Göldner eine neue Stufe. Der Bürgermeister entzog Göldner zwischendurch gar das Wort, da dieser ihn mehrfach falsch zitiert habe: „Das bin ich leid.“

Wigant will den Ruf der Stadt Unna retten

Wigant hatte noch einmal deutlich gemacht, wie sehr es ihn störte, dass nicht öffentliche Informationen aus dem Bewerbungsverfahren für zwei Beigeordnetenstellen bekannt und durch diese Redaktion publiziert worden waren.

„Das ist ein erster Schritt, die Reputation der Kreisstadt Unna wieder herzustellen“, warb Wigant für sein Anliegen – letztlich vergeblich.

Göldner erinnerte daran, dass bislang nicht bekannt geworden sei, wer die Informationen weitergegeben

hatte, und erklärte zum wiederholten Mal: „Ich war es nicht.“ Wigant vermute nur, dass ein Mitglied des Ältestenrates der Maulwurf gewesen sein müsse, ohne dass dies bewiesen sei, so Göldner weiter.

Zur Erinnerung: Grünen-Fraktionschefin Claudia Keuchel hatte sich um ein Beigeordnetenamt beworben. Allerdings waren Bewertungen zu ihrer Bewerbung bekannt geworden. Keuchel zog zurück, das Auswahlverfahren wurde am 1. Juli abgebrochen. In der Folge beantragten die FLU und Wir für Unna Akteneinsicht, um prüfen zu können, ob es tatsächlich negative Reaktionen anderer Bewerber gegeben habe oder ob die Verwaltung das falsch dargestellt habe. Seit Wochen wird um einen Termin gerungen – am 23. August sollen nun alle Fraktionen die Gelegenheit dazu bekommen. Wigants Vorstoß sollte daran im Übrigen nichts ändern.

Bürgermeister bleibt misstrauisch

„Wir werden sehen, was nach dieser Akteneinsicht zu lesen sein wird“, ist Wigant weiter misstrauisch. Göldner hatte schon in der Vergangenheit erklärt, er lasse sich nicht den Mund verbieten und werde sich zum Verfahren äußern, wenn er dies wolle.

Neben Göldner übte auch der SPD-Fraktionsvorsitzende Sebastian Laaser Kritik am Bürgermeister. Auf eine schriftliche Aufforderung Laasers, den Beschluss zur Aufhebung des Auswahlverfahrens zu beanstanden, habe Wigant seit dem 2. Juli nicht reagiert. *dick*